

Niederschrift
der 02. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung

Sitzungsdatum: Donnerstag, den 01.02.2018
Beginn: 17:00 Uhr
Ende 17:45 Uhr
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Konferenzsaal

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Hendrik Lastovka

stellv. Vorsitzende/r

Herr Thomas Haack

Herr Thomas Lewing

Mitglieder

Herr Prof. Dr. Rupert Eilsberger

Herr Jan Gottschling

Herr André Meißner

Herr Stefan Nachtwey

Herr Jürgen Suhr

Herr Peter van Slooten

Protokollführer

Frau Constanze Schütt

von der Verwaltung

Herr Stephan Bogusch

Frau Stefanie Schmidt

Gäste

Herr Benjamin Fischer

Frau Kerstin Jagusch

Herr Peter Mühle

Herr Carsten Schwarzlose

Tagesordnung:

- 1** Bestätigung der Tagesordnung
- 2** Bestätigung der Niederschrift der 01. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 04.01.2018
- 3** Beratung zu Beschlussvorlagen
- 4** Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1** Mehr Sitzgelegenheiten in der Altstadt
Einreicher: Dr. Ronald Zabel, CDU/FDP-Fraktion
Vorlage: AN 0098/2017
- 4.2** Ostseeküstenradweg von Stralsund über Sundhagen nach Greifswald
Vorlage: ZU 0057/2014
- 4.3** Sachstand Orgelreparatur St. Jakobi
- 5** Verschiedenes
- 9** Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 9 Mitgliedern des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung sind 9 Mitglieder anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Die Sitzung wird durch den Ausschussvorsitzenden geleitet. Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

zu 1 Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen und Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 01. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 04.01.2018

Die Niederschrift der 01. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 04.01.2018 wird ohne Änderungen/ Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 7 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 2 Stimmenthaltungen

zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen

zu 4 Beratung zu aktuellen Themen

zu 4.1 Mehr Sitzgelegenheiten in der Altstadt Einreicher: Dr. Ronald Zabel, CDU/FDP-Fraktion Vorlage: AN 0098/2017

Herr Bogusch bittet darum, das Thema auf die Tagesordnung der Sitzung am 22.02.2018 zu verschieben.

zu 4.2 Ostseeküstenradweg von Stralsund über Sundhagen nach Greifswald Vorlage: ZU 0057/2014

Herr Bogusch informiert über den Sachstand.

Die Variante „Brandshäger Straße“ wird weiter verfolgt. Der Ausbau des Ostseeküstenradweges an der Brandshäger Straße bis nach Brandshagen ist zum Teil schwierig, da zum einen das Pflaster der Straße unter Denkmalschutz steht und zum anderen haben die Bäume entlang der Straße Alleenschutz. Weiterhin schließt sich ein Trinkwasserschutzgebiet an.

Das Straßenbauamt ist im Besitz einer vor Jahren beauftragten Vorplanung, aus der verschiedene Varianten der Radwegführung hervorgehen. Im Ergebnis befindet sich ein Radweg neben der Straße, in Richtung Strelasund gelegen. Allerdings muss weit von den Bäumen abgerückt werden, um die Wurzeln nicht zu beschädigen, so dass der Radweg nicht mehr innerhalb des Straßengrundstückes, sondern auf den angrenzenden Ackerflächen liegen würde. Dies hätte einen entsprechenden Grunderwerb zur Folge. Die Gemeinde

Sundhagen kann die Kosten des Grunderwerbs nicht tragen. Hinzu kommt, dass der Grunderwerb nicht förderfähig ist.

Aus den Gesprächen mit dem Landrat in Anwesenheit der unteren Naturschutz – und Denkmalbehörde geht hervor, dass hinsichtlich des Denkmalschutzes ein asphaltierter Streifen am Rand der Straße Zustimmung finden kann. Deshalb ist die Variante „Brandshäger Straße“ vorgesehen.

Des Weiteren teilt Herr Bogusch mit, dass bei der Vergabe der Planungs- und Bauleistungen stets die Gesamtkosten des Projektes „Ausbau eines Radweges von Stralsund bis nach Greifswald“ herangezogen werden, so dass die Ausschreibungen europaweit stattfinden müssen.

Um das Verfahren einfacher zu gestalten, verfolgt die Hansestadt Stralsund das Projekt mit der Gemeinde Sundhagen weiter. Gemeinsam wird ein Planungsbüro für die Vorplanung des gesamten Abschnittes vom Teschenhäger Weg bis nach Brandshagen beauftragt. Inbegriffen ist eine Kostenvereinbarung, die eine Aufteilung der Kosten anteilig der Streckenlänge vorsieht.

Zusammenfassend äußert Herr Bogusch, dass die Hansestadt Stralsund in den nächsten Tagen mit der Zustimmung der Gemeinde Sundhagen rechnet. Im ersten Schritt wird eine Vorplanung, die bis zu einem bestimmten Auftragsvolumen unter beschränkter Ausschreibung laufen kann, beauftragt. Aus der Vorplanung geht eine konkrete Kostenschätzung hervor, so dass der Fördermittelantrag für die Planung und den Bau des Ostseeküstenradweges eingereicht werden kann.

Bei dem Verfahren der europaweiten Ausschreibung ist auch die fachliche Unterstützung durch ein Planungsbüro in Form eines eigenen Fördermittelantrages förderfähig.

Herr Suhr dankt Herrn Bogusch für die Informationen und fragt, wann die Umsetzung erfolgen soll. Im Anschluss an den Teilabschnitt des Radweges haben andere betroffene Gemeinden u.a. erhebliche Schwierigkeiten mit dem Grunderwerb und der Mittelbereitstellung. Er erkundigt sich, ob dennoch mit einer Fortsetzung des Projektes zu rechnen ist. Herr Bogusch kann kein verlässliches Datum nennen. Die Kosten für den Bau sind im nächsten Jahr eingestellt, allerdings ist der Baubeginn im Jahr 2019 fraglich. Bezüglich der Weiterführung des Ostseeradweges ist bekannt, dass die Gemeinde Sundhagen einen Radweg entlang der Küste Richtung Marina Neuhof in Betracht zieht. Dies scheint inzwischen in Frage gestellt, da erhebliche Küstenabbrüche zu verzeichnen sind.

Herr Prof. Dr. Eilsberger fragt, wo die Fördermittel beantragt werden. Herr Bogusch sagt, dass die Anträge zum Landesförderinstitut geschickt und die Fördermittel vom Wirtschaftsministerium ausgereicht werden.

Die Ausschussmitglieder haben keine weiteren Fragen. Der Ausschussvorsitzende schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 4.3 Sachstand Orgelsanierung St. Jakobi

Frau Jagusch findet zusammenfassende Worte zum Sachstand „Orgelsanierung St. Jakobi“.

Die Restaurierungen am Gehäuse und auch am Instrument sind gut vorangeschritten. Infolge der Öffentlichkeitsveranstaltung im September 2017 ist durch Herrn Wegscheider, beauftragter Orgelbauer, eine Bestandsaufnahme für eine detaillierte Werkstattplanung erfolgt. Im Ergebnis dessen steht der Fund eines weiteren Teils aus der mehrmalschen Zeit. Es handelt sich um das Register „Posaune 32“ mit entsprechendem Blasebalg, das trotz vorhandener Schwierigkeiten und zusätzlicher Kosten in das Konzept integriert wird.

Der Antrag beim Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege ist präzisiert und um die Kosten erhöht, eine 50%ige Förderung für alle restaurierbaren Teile der Orgel und weitere 50% Zuschussung durch die Herbert-Ewe-Stiftung sind gegeben. Somit sind die derzeitigen Gesamtkosten in Höhe von 2,26 Mio. Euro ausbilanziert, 1 Mio. Euro aus dem Haushalt und eine weitere Mio. Euro aus den Bundesmitteln für Kultur und Medien.

Weiterhin erwähnt Frau Jagusch den Fund einer Malerei und statische Probleme, die noch zu lösen sind. Die Öffnung eines Deckenbalkens unterhalb der Empore ermöglicht es, weitere Untersuchungen vorzunehmen.

Die Arbeiten finden momentan in den jeweiligen Werkstätten des Restaurierungsateliers „Püschner“ und der Orgelwerkstatt „Wegscheider“ statt, aber derzeit nicht direkt an der Orgel. Das soll aller Voraussicht nach ab März 2018 wieder geschehen, wobei im ersten Jahr noch überwiegend in den Werkstätten gearbeitet wird.

Frau Jagusch informiert darüber, dass im Frühjahr 2018 eine weitere Informationsveranstaltung organisiert wird.

Herr Schwarzlose schafft mit der Präsentation aus der letzten Öffentlichkeitsveranstaltung am 04.12.2017 Einblick in den Fortgang der Arbeiten. Die Präsentation beinhaltet eine Vielzahl an Bildern, die näher erläutert werden und an die Worte von Frau Jagusch anknüpfen.

Herr Schwarzlose erinnert an die zwei wesentlichen Aufgaben, zum einen an die Wiederherstellung und tatsächliche Restaurierung des Prospektes von 1741 und zum anderen an die Wiederherstellung eines Orgelwerkes unter Einbezug der verwendbaren Teile der drei Orgelbaumeister.

Im Hinblick auf die Restaurierung sind die Vorarbeiten in der Orgel weitestgehend erledigt. Im Ergebnis steht u.a. der auffällige Befund an Wand- und Deckenmalereien aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts. Diese sind nach einer Reinigung und Festigung sehr gut sichtbar und werden akribisch erhalten. Des Weiteren ist bei der Demontage des „Mehmschen Spieltisches“ eine bläuliche Farbfassung, eine Besonderheit, zum Vorschein gekommen, die im norddeutschen Raum äußerst selten ist.

Bei der derzeitigen Werkstattarbeit geht es u.a. darum, die einzelnen Figuren der Orgel zu sichten. Einzelteile, die in kleinen Puzzleteilen vorliegen, werden dokumentiert und entsprechend zugeordnet. Fehlende Teile werden mit Hilfe von Recherchen, teilweise durch Bildrecherchen nachgeformt und ergänzt, so dass das Originalbild im Umfang erhalten bleibt. Der Orgelbauer ist mit der eigentlichen Entkernung und Bergung der vorhandenen Teile in der Orgel fertig und fertigt in der Werkstatt das Konzept für das neue Instrument. Allerdings gibt es noch Abstimmungsbedarf mit dem Statiker, der andere Ideen aufzeigt.

Herr Schwarzlose teilt weiter mit, dass unterhalb der Orgel historische, sehr tragfähige Eichenbalken, die weit in das Mauerwerk reichen, zum Vorschein gekommen sind. Auch diese enthalten Bemalungen, die gefestigt, geborgen und bewertet werden müssen.

Das letzte Bild der Präsentation zeigt das derzeitige äußere Erscheinungsbild der Orgel. Die ersten Reinigungs- und auch Festigungsphasen sind vollzogen. Unterhalb der geschlossenen Verkleidung existieren solide Tragwerke, auf denen sich aufbauen lässt.

Herr Prof. Dr. Eilsberger sagt, dass die Herbert-Ewe-Stiftung auf den Erhalt des Namens „Mehmel“ plädiert. Auf dessen Namen sind alle Spenden eingegangen, er gilt als einziger Stralsunder Orgelbauer und weiterhin finden viele Bestandteile aus seiner Zeit Anwendung.

Herr Schwarzlose verdeutlicht, dass es sich hierbei nicht direkt um eine Rekonstruktion oder gar Restaurierung einer „Mehmel Orgel“ handelt. Der Orgelbauer „Mehmel“ spielt, neben

Richter und Marx, eine große Rolle in der Geschichte dieser Orgel und die verwendbaren Bestandteile sind im neuen Werk wiederzufinden.

Herr van Slooten fragt, ob ein Kollektiv bezüglich der Namensfindung zusammenarbeitet und erkundigt sich im Zuge dessen über die mögliche Einbringung der Bürgerschaft.

Herr Schwarzlose gibt bekannt, dass kein offiziell eingesetztes Gremium eine Namensfindung betreibt. Der jetzige Orgelbauer ist inzwischen ein möglicher Namenskandidat, aber es gibt mit „Jakobi Orgel“, benannt nach der Kirche, auch andere, denkbare Möglichkeiten. Seiner Meinung nach wird sowohl der neue Name als auch das neugeschaffene Prospekt im historischen Kunstwerk stets Erklärungsbedarf auslösen.

Herr van Slooten betont, dass der Prozess der Namensfindung angestoßen werden muss, da dies zum Konzept und zur Vermarktung gehört.

Herr Lewing fragt, ob der Orgelbau, bezogen auf die verschiedenen Generationen, einzigartig ist.

Herr Schwarzlose geht auf die Entwicklung und Erweiterung einer Orgel ein. Das der Gesamtbau einer Orgel durch einen Orgelbauer geschaffen wird, ist eher selten. Der Orgelbauer „Mehmel“ ist beispielsweise auch Bestandteil der beiden anderen Großorgeln in Stralsund.

Herr Lastovka dankt für die Informationen und freut sich auf einen weiteren Besuch, sofern es Neuigkeiten im Hinblick auf die Orgelsanierung gibt.

Es gibt keinen weiteren Redebedarf. Somit entfallen die übrigen Tagesordnungspunkte und der Ausschussvorsitzende schließt die Sitzung.

zu 5 Verschiedenes

Es erfolgt der Ausschluss der Öffentlichkeit.

zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Herr Lastovka stellt die Öffentlichkeit wieder her und schließt die Sitzung.

gez. Hendrik Lastovka
Vorsitzender

gez. Constanze Schütt
Protokollführung